

Zwischen Spiel und Realität

Von Mamitasu

Qualen selbst verschuldet?

Der Morgen danach mit seinen Tücken beginnt für Gackt.

~~~~~\*\*\*\*\*~~~~~

Müde rieb die Hand über die Augen. Das Klopfen wurde immer dröhnender im Kopf und an der Tür. „Ruhe?!“ Ein gemurmelttes Wort. Kaum vernehmbar. Versprach keine Wirkung. Eine lautere Wiederholung und ein Klopfen verstummte.

Schwerfällig wurde der Körper auf die andere Seite gedreht, versucht weiter zu schlafen, doch der Kopf machte es zu Nichte.

Er schmerzte und fühlte sich dreimal so dick wie normal an.

Mühsam richtete sich die noch im Halbschlaf befindliche Person auf. Ein langsames Bewegen des Kopfes folgte. Eine kurze Erkundung der Umgebung.

Die Erkenntnisse wurden schleppend verarbeitet. Zum Teil auch ganz verworfen und doch war nach einer gewissen Zeit die Orientierung hergestellt.

Mit bedachten Bewegungen erhob sich der schlanke Körper aus dem Bett. Ein langsames Sinken des Kopfes machte die wage Vermutung zu einer Gewissheit. Er hatte noch die Klamotten vom vergangenen Abend an.

Mit einem Seufzen und Bewegungen im Schneckentempo zog er die nach Qualm, Alk und sonst was stinkenden Sachen aus, schmiss sie achtlos auf den Boden und wandte sich in der gleichen Geschwindigkeit seinem Kleiderschrank zu. Griff willkürlich in diesen und dann machte sich die Gestalt halb nackt auf in das Bad. Eine Dusche würde ihn hoffentlich munter machen. Er brauchte einen ordentlichen Start in den Tag, wenn er wirklich noch etwas für die Uni machen wollte.

Das Wasser prasselte auf ihn nieder, ohne dass er es wirklich mitbekam. Alles, was er spürte, war die angenehme Wärme. Und er roch das Duschgel. War das Pfirsich oder Vanille? Er konnte es nicht genau sagen, für ihn war nur relevant, dass der Geruch angenehm.

Er stieg aus der dampfenden Kabine und trocknete sich ab. Immer noch nicht ganz wach stieg er in seine Hosen und zog schließlich das T-Shirt über seinen Kopf. Leicht murrend verließ er das Bad und begab sich in die Küche, dem Geruch nach Kaffee folgend.

„Kaffee!“ Mit viel Verlangen in der Stimme kam das Wort über seine Lippen und er fand kaum eine Sekunde später eine Tasse mit der Flüssigkeit vor sich wieder.

Seine Tante stand ihm gegenüber und schüttelte mit dem Kopf. „Weißt du eigentlich wie viel Uhr ist?“

Gackt drehte seinen Kopf erst in die eine und dann in die andere Richtung.

„Fast Zwölf!“ Vorwurf schwang in der Antwort mit und doch bewies sie ihm, dass seine

Reaktion richtig interpretiert wurde.

Er hob und senkte seine Schultern, wollte so andeuten, dass es doch egal sei.

„Es ist nicht egal. Du bist kaum eine Woche hier und schon pennst du so ewig und siehst danach aus wie – entschuldige bitte den Ausdruck – wie ausgekotzt.“ Wieder richtig ausgelegt. Mika war nicht zu unterschätzen. Trotz der Anerkennung, welche sich in ihm ausbreitete, musste Gackt schlucken. Er fühlte sich zwar so, aber dass man es ihm auch ansah war ungewöhnlich.

„Was hast du gestern Abend gemacht? Ich hoffe doch, du hast dem Alkohol nicht zu sehr zugesprochen“ fuhr sie fort.

Mit großen Augen, in denen mehr als nur Unwissen stand, sah Camui zu der Frau auf. Er hatte nur verschwommene Erinnerungen an den Abend und zu sehr denken wollte er nicht riskieren. Dröhnte sein Kopf doch noch immer. Er sollte den Beat vielleicht für irgendein Lied verwenden. Dann würde er noch etwas Produktives aus dieser ganzen Sache ziehen.

„Anscheinend darf ich Selbstgespräche führen“, sie seufzte. „Es ist dir sicher klar, dass ich deine Eltern informieren soll, wenn du aus dem Ruder schlägst. Also“, erschrockene Augen blickten ihr entgegen, „benimm dich etwas. Ich hab kein Problem mit Partys. Ich will nur nicht danach eine halbe Leiche hier in der Wohnung haben. Okay?“ Er nickte und sie lächelte sanft.

„Magst du eine Kopfschmerztablette?“

„Ja.“

„Wow. Das erste Wort, was ich in diesem Gespräch von dir vernehmen.“ Gackt konnte sich nicht helfen. Er hörte irgendwie Ironie heraus. Dankbar nahm er die Tablette und das Glas Wasser.

Welch Wunder nach einer Minute ging es ihm besser und er konnte endlich wieder einigermaßen denken und auch vollständige Sätze bilden.

„Was gibt es denn zu essen?“

„Lass dich überraschen“ wurde ihm mit zuckersüßer Stimme entgegen gesäuselt. Skeptisch zog er eine Augenbraue hoch und verließ lieber die Küche.

Gackt wusste nicht, wie er das Mittagessen überstanden hatte. Seine Tante hatte sich die ganze Zeit mit seinem Onkel unterhalten und er sich nichts anderes als Ruhe gewünscht. Ruhe, die er jetzt in seinem Zimmer auch nicht hatte.

Er hörte die Stimmen seiner Verwandten und des Fernsehers aus dem Nebenraum. Es nervte ihn gewaltig. Er wollte etwas sagen, doch dann müsste er erklären, warum es ihn störte. Und darauf konnte er getrost verzichten.

Mit einem Blick aus dem Fenster entschloss er sich, sein Glück draußen zu versuchen. So nahm er sich seine Unterlagen und stopfte sie in den Rucksack. Immerhin wollte er heute noch etwas lernen.

Der Brünnette stand auf und schwang sich den Rucksack über die Schulter. Kurz musste er verharren, da sich ein leichtes Schwindelgefühl in seinem Kopf ausbreite und er dieses nicht gebrauchen konnte. Doch dann machte er sich auf den Weg an die erlösende frische Luft.

Kaum das er das Gebäude verlassen hatte, atmete er befreit aus und ein. Die Luft war zwar nicht wesentlich besser, aber er fühlte sich freier, weniger belastet. Und so schritt er mit einem Gefühl von Wohlbefinden auf den nächsten Park zu. Dort ließ er sich auf eine Bank fallen und begann alles noch einmal durch zu gehen.

Nach einigen Stunden fand er sich bei seinen Verwandten wieder ein.

Er lag nun schon einige Minuten in seinem Bett und starrte die Decke an. Diese war seit gestern nicht interessanter geworden und er nahm auch nicht wesentlich mehr wahr als am Vortag. Lediglich eine Farbnase hatte er heute entdeckt. Dieser folgte er nun seit einigen Momenten und versuchte ihr eine Form zu zuordnen. Doch es klappte nicht, weder die Formgebung noch die Ablenkung von den eigenen Gedanken.

Immer wieder glitten seine Gedanken zu einer bestimmten Person. Immer wieder sah er das Pärchen vor sich, wie es sich küsste und anscheinend keine Luft zum Atmen brauchte. Und dann fiel ihm auch immer wieder ein wie er reagiert hatte.

Diese Aktion war ihm nun mehr als peinlich. Wie konnte ihn dieser Anblick nur so schocken? Es war doch das Normalste auf der Welt, wenn eine Frau einen Mann küsste. Oder auch umgekehrt. Aber ihn ließ es austicken, in dem er sich zu laufen ließ. Wie konnte es nur soweit mit ihm kommen?

Fahrig fuhr er sich mit einer Hand über die Augen, dann drehte er sich auf die Seite und versuchte zum wiederholten Male einzuschlafen.

Und diesmal schien es zu klappen.

Er driftete schnell ins Traumland, auch wenn der Start in den Schlaf ihm Probleme bereitet hatte.

Kaum war er auf saftigen Wiesen und genoss ein unbeschwertes Leben, schwirrten zwei Bienen um ihn herum. Diese hatten mehr mit sich selbst zu tun, als mit ihm. Immer wieder flogen sie neben einander, diese Szene wirkte wie ein Kuss und auch die Köpfe der Insekten waren eher menschlich als arttypisch. Und der Träumer hatte das Gefühl das eine Gesicht zumindest ganz genau zu kennen.

Wobei konnte er das Gesicht des langhaarigen Dozenten und Studenten, denn schon genau kennen. Sie waren sich doch bisher nur zweimal wirklich begegnet und beide Male hatte er ihn kaum aus der Nähe gesehen.

Ein Seufzer entglitt dem Schlafenden. Obwohl er endlich in Morpheus Armen lag, konnte sein Unterbewusstsein nicht aufhören, die Geschehnisse vom Tag zuvor zu verarbeiten.

So erwachte Gackt am nächsten Morgen wenig ausgeruht, obwohl er etliche Stunden geschlafen hatte. Normalerweise war seine Nacht nicht so lang und sein Tag nicht so kurz. Aber gestern hatte er einfach keinen anderen Ausweg als den Schlaf gesehen.

Gähmend verließ er das kleine Zimmer und schlürfte erst ins Bad für die Morgentoilette und dann in die Küche. Dort setzte er Kaffee auf und begann das Frühstück herzurichten. Auch wenn er den Tisch für drei deckte, so aß er doch alleine. Denn seine Tante und sein Onkel waren noch lange nicht wach und er würde sie nicht wecken. Das wäre doch mehr als unangebracht.

Mit einem vollen Magen und wesentlich munter machte er sich erneut an seine Wiederholungen.

So vergingen die Stunden und die Klingel ertönte. Überrascht drehte der Braunhaarige seinen Kopf zur Tür, als seine Tante angeklopft und einfach das Holz geöffnet hatte. Er blickte sie verwirrt an und mit einem Lächeln sprach sie zu ihm: „Besuch für dich.“

Schnell schob er seine Sachen zusammen und machte etwas Platz auf dem Bett. Wer auch immer es war, er wollte denjenigen nicht auf den Boden sitzen lassen. Erst dann verließ er den Raum und ging in den Flur.

Zunächst verwundert, dann aber froh blickte er seinem besten Kumpel entgegen.

„Hi. Was machst du denn hier?“ Freude, hinter einer Fassade aus Gleichgültigkeit sprang den anderen Studenten entgegen.

„Du bist so schnell von der Party verschwunden, da wollte ich mal nach dir sehen.“

„Na dann kannst du ja wieder gehen.“

You vernahm die Worte und war im Begriff seine Schuhe wieder anzuziehen, als er die Stimme seines Freundes erneut hörte.

„Oder du hast Zeit und magst mir etwas Gesellschaft leisten“, dabei legte sich ein Lächeln auf die Lippen des Kurzhaarigen.

Der Angesprochene stellte seine Schuhe wieder ab. „Und wobei kann ich dir Gesellschaft leisten?“

„Was hältst du von einer einfachen Redestunde. Du erzählst mir Neuigkeiten und ich dir. Oder wir nehmen einfach die Welt auseinander.“ Gackt grinste den anderen an und vergaß seit Freitag zum ersten Mal völlig dieses immer noch bezaubernde Wesen. Mit einem Grinsen im Gesicht folgte der Langhaarige seinem Kumpel in dessen Zimmer.

„Na dann, fang mal an“, damit ließ sich You auf das Bett fallen und beobachtete Gackt, wie dieser erneut Platz auf dem Stuhl nahm.

Mit einer Hand wurden störende Strähnen aus dem Gesicht gewischt und ein Seufzer verließ den Mund, bevor auch nur ein einziges Wort über die Lippen des Kurzhaarigen kam.

„Ich fand die Party langweilig.“

Verwundert blickten ihn die braunen Augen You an.

„Wieso das denn? Sie war doch gut. Man konnte sich mit Studenten von anderen Richtungen unterhalten oder auch ältere kennen lernen.“

„Vielleicht. Aber ich hatte mir unter ‚Party‘ was anderes vorgestellt. Und nicht ne nette Umgebung, in der man hauptsächlich rum steht und irgendwelchen Leuten schwafelt. Nein, das hab ich mir ehrlich nicht darunter vorgestellt.“ Bestätigend schüttelte Gackt seinen Kopf.

„Was hast du dir denn vorgestellt?“ You ließ sich entspannt nach hinten auf das Bett fallen.

„Das man tanzt, zusammen was trinkt, über belanglose Sachen redet. Einfach: Spaß hat.“

„Das war doch der Fall“, erwiderte sein bester Freund mit ernster Stimme.

„Aber nicht bei dir“, begehrte er auf und sah den anderen eindringlich an, was dieser nicht realisierte, da er die Decke musterte.

„Du hättest dich doch auch von mir trennen können, nachdem wir ne kleine Runde zusammen gedreht hatten. Ich wär dir nich böse gewesen.“

Geräuschvoll stieß Gackt die Luft aus. „Du weißt wie so was bei mir endet, wenn ich alleine bin. Es ist immer ein Desaster und so war es Freitag auch.“

Ein fragender Blick wurde ihm geschenkt, woraufhin er mit gereizter Stimme fortfuhr.

„Ich hab mich von dir abgeseilt, nachdem du dein was weiß ich wievieltens ernstes Gespräch begonnen hattest. Da ich tanzen wollte, bin ich über die Tanzfläche geschlendert und dann an der Bar hängen geblieben, da niemand mit mir das Tanzbein schwingen wollte. Und das Ende vom Lied war ein wunderschöner Kater gestern Morgen.“

„Daran bist du aber selber Schuld.“ Empört sah ihn der Kurzhaarige an. „Du hättest weniger trinken sollen, wenn du weißt, dass du nicht viel verträgst.“

Mit einem Grinsen auf den Lippen setzte sich You wieder auf und sah den anderen an.

„Oder gab es einen Grund, warum du dein Gehirn in Alkohol packen musstest?“

Gackt wehrte sich mit Händen und Füßen, die Erinnerung wieder in sein Gedächtnis rufen zu müssen, und so verneinte er die Frage kurz und knapp.

Dem Langhaarigen gefiel das gar nicht, aber er beließ es dabei und wechselte lieber in weiser Voraussicht das Thema.

„Und was hast du bis eben gemacht?“ fragte er und ließ seine Augen über den Schreibtisch wandern.

„Ich bin meine Aufzeichnungen durch gegangen“, meinte Gackt etwas versöhnlicher und machte sich gleich wieder über diese her, nachdem sie sich entschieden, dass es nicht schaden konnte, wenn sie die Themen der letzten Woche durchnehmen würden.

~~~~~\*\*\*\*\*~~~~~

Ich entschuldige mich bei euch, dass es so lange gedauert hat. Erst hatte ich Stress und danach hat mir die Idee für das Kapitel gefehlt. Aber jetzt habt ihr es und ich hoffe, es hat euch gefallen. Wenn nicht lasst mich wissen, was schlecht dran ist.